

	Protokoll	
	der 23. Sitzung des Landesseniorenbeirats Berlin (LSBB)	Am 18.03.2026
		in: Sozialwerk e.V. Berlin Beginn: 10.00 Uhr Ende: 14.30 Uhr

Ergebnisse:	Festlegungen mit Verant- wortlichkeit <i>B = Beschluss</i> <i>A = Auftrag</i> <i>I = Information</i>
--------------------	---

Anwesend: 21 Mitglieder (5 Stellvertreter*innen) waren anwesend. Es nahmen 17 Gäste teil. Anwesende Gäste: u.a. Philipp Meister (SenASGIVA) Sonja Dietrich (SenASGIVA) Ingo Siebert, Leiter der GS Landeskommission Berlin gegen Gewalt Johanna Erlbeck, Koordinatorin Sichere Pflege Vera Anders, Beratungsstelle Pflege in Not Tobias Meilicke, Veritas Beratungsstelle für Betroffene von Verschwörungserzählungen Friederike Raiser, Projekt Netzhelden60+	21 Stimmberechtigte
--	------------------------

TOP 1 Begrüßung Eveline Lämmer, Vorsitzende LSBB Beschluss über die Tagesordnung, Protokollkontrolle & Bericht des Vorstandes Die Tagesordnung wurde genehmigt. Protokoll vom 21.01.2026 wurde bestätigt. Der Bericht des Vorstandes liegt dem Protokoll bei.	Bericht des Vorstandes als Anlage Moderation Eveline Lämmer
---	---

TOP 2 Gewaltprävention im Alter Ingo Siebert (Leiter der Geschäftsstelle der Landeskommission Berlin gegen Gewalt) „Teilhabe und Empowerment schützen – Gewaltprävention im Alter neu denken“. Die Landeskommission Berlin gegen Gewalt ist das zentrale Gremium des Landes Berlin für eine ressortübergreifende Gewaltprävention.	Moderation Damaris Koch- Christen Vortrag als Anlage
--	---

<p>Fragen</p> <p>Joachim Jetschmann Wie sieht es in den Bezirken aus? Wie hoch ist hier die Präventionsrate bezogen auf Ältere? Sollte es von der Landeskommission inhaltliche Vorhaben dazu geben?</p> <p>Ingo Siebert Es ist unklar wieviele Seniorenvertretungen in den Bezirken beteiligt sind, dennoch sollten in allen Bezirken alle Gewaltphänomene in den Blick genommen werden. Ich werde die Anfrage weitergeben sowie Materialien an die Seniorenvertretungen. Evt. müssen die Leitlinien verstärkt werden.</p> <p>Mathilde Kannenberg Die SV Steglitz-Zehlendorf ist in den Präventionsrat eingebunden, aber bisher wurde nur über Kinder und Jugendliche diskutiert.</p> <p>Johanna Erlbeck, Koordination Sichere Pflege Vortrag zum Thema: Gewalt in der Pflege - Gewaltschutz bei der Polizei Berlin</p> <p>Fragen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gibt es Zahlen zur durch Auswirkung des Pflegenotstandes? • Fixierung ist in der stationären Pflege nicht erlaubt, was ist aber wenn PatientInnen verunfallen? Was können die Pflegekräfte machen? • Was macht man um PatientInnen zu schützen, welche Lösungen gibt es bei den Pflegediensten? <p>Antwort</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nein es gibt noch keine Zahlen • Alle Maßnahmen müssen rechtlich abgestimmt sein. Ambulanter Pflegedienst: es ist oft schwer die Personen auseinanderzuhalten, die Pflegenden sind oft unter Zeitdruck, es gibt Personen die sich als Pflegenden ausgeben. • Es gibt strukturelle Mängel durch Pflegenotstand die bearbeitet werden müssen <p>Damaris Koch-Christen Appell an Pflegedienste nur noch nach Anmeldung zu Pflegenden zu gehen und Prävention durch die Nachbarn.</p> <p>Peter Stawenow Prävention ist wichtig - die Dunkelziffer ist hoch – wichtig ist es die Aufmerksamkeit zu erhöhen.</p> <p>Johanna Erlbeck Oftmals sind uns die Hände gebunden bei Gewalt im häuslichen Setting. Hier ist besonders die Aufmerksamkeit der Nachbarn wichtig</p> <p>Vera Anders, Beratungsstelle Pflege in Not Projektvorstellung der Beratungsstelle Pflege in Not</p> <p>Gisela Grunwald Dies ist die Zusammenfassung des Ausstausches der AG Pflege vom 18.02.26. Viele der von uns gestellten Fragen wurden durch die Referate bereits beantwortet.</p>	<p>Vortrag als Anlage</p> <p>Vortrag als Anlage</p>
---	---

1. In den Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik ist zum Thema Sicherheit für die Maßnahme 3 mit dem Ziel : "Schutz von Pflegebedürftigen" die Fortführung des „Netzwerkes gewaltfreie Pflege“ als Zusammenschluss verschiedener Akteur*innen aus Gesundheit, Pflege und Strafrecht festgelegt. Dieses arbeitet seit 2021 durch 3x jährlich stattfindende Workshops/Fachtagen.

Veröffentlichungen im Internet/Flyer in leichter Sprache sind vorhanden.

Mitglieder sind 30 Organisationen, davon Fachgremien, Aufsichts- und Beratungsstellen aus Pflege und Medizin, Polizei, SenASGIVA, SEnWGP, SenInn, SenJust usw.

2. Als Schlussfolgerungen für konkrete Maßnahmen wurde aus dem Monitoringbericht 2024 der Landespflegebeauftragten eine enge Zusammenarbeit mit der Pflegebeauftragten gemacht.

3. Wir, die AG Pflege, erwarten, dass die Pflegekassen den pflegebedürftigen und pflegenden Personen konkrete Unterstützungsangebote mitteilen.

Insbesondere die zentralen Telefonnummer der Pflegestützpunkte sowie bedarfsgerechte Angebote zur Hilfe sowie Kenntnisvermittlung. Z.B. bei Antrag auf Pflegegraderhöhung wird von der AOK die Übersicht über alle Pflegestützpunkte mitgeschickt.

4. Uns erscheint Beratung wichtig, um zu klären wie Konflikte zwischen pflegfachlichen Anforderungen und dem Selbstbestimmungsrecht der Pflegebedürftigen zu lösen sind.

Wird das Thema Gewalt unter Bewohnenden von Pflegeeinrichtungen beachtet und wenn ja, wie?

5. Welche Rolle spielt das Thema „psychischen Gewalt“ in der Gewaltprävention im Alter bei den Verantwortungsträgern?

Frag. 4+5 wurden durch die Beraterin " Pflege in Not" ausgeführt

6. Für ehrenamtliche Helfer*innen bei Gruppenangeboten und Begleitdiensten sind Versicherungsfragen bedeutsam, wofür sie klare Regelungen und Informationen brauchen.

7. Die Verbraucherzentrale hat darauf hingewiesen, dass immer mehr Betrugsfälle bei alltagsunterstützenden Angeboten für Pflegebedürftige festzustellen sind. Anbieter rechnen Leistungen ab, die nie erbracht wurden. Dabei werden Betroffene z.B. im Rahmen eines Erstgespräches dazu gebracht, Dokumente zu unterschreiben. Sobald der Anbieter die Unterschrift hat, folgen ständig neue gefälschte Leistungsnachweise und es werden Leistungen abgerechnet. Ein weiterer Trick: Pflegebedürftigen werden nach Erstgesprächen Leistungen direkt in Rechnung gestellt, obwohl kein Vertrag zustande kam. Wenn nicht gezahlt wird, werden Mahnungen verschickt. Bedürftige beugen sich der Gewalt des Anbieters und zahlen.

Beschwerden über Vertragsbetrug sollten bei den Pflegekassen - AP für Fehlverhalten - gestellt werden. Verbraucherzentrale gibt es Infos und das LKA Abt 4.5.6 ist zuständig für Wirtschaftskriminalität.

<p>Tobias Meilicke, Veritas Beratungsstelle für Betroffene von Verschwörungserzählungen Vorstellung der Beratungsstelle</p> <p>Friedericke Raiser, Projekt Netzhelden 60+ Projektvorstellung Diskussion</p> <p>Sylvia Oehlkers Wie kann man Krankheit von Verschwörung unterscheiden?</p> <p>Tobias Meilicke In unserem Team arbeiten auch Therapeuten. Verschwörungstheoretiker sind in der Vielzahl keine psychisch Erkrankte.</p> <p>Peter Stawenow Gibt es auch Querverbindungen z.B. auch zu Digital Zebra?</p> <p>Tobias Meilicke Wir sind dabei mit verschiedenen Einrichtungen den Kontakt zu vertiefen. Verschwörungstheoretiker nutzen die sozialen Bedürfnisse von Mitmenschen aus. Auch deshalb sollen die Netzhelden weiter etabliert werden.</p> <p>Joachim Jetschmann Insgesamt ist festzustellen, dass Demokratieförderung sowie politische Bildung für Ältere Menschen auch in den Leitlinien fehlt. Dies sollte dringend geändert werden.</p>	<p>Gemeinsamer Vortrag als Anlage</p>
<p>TOP 3 Finanzplanung 2026</p> <p>Der vorgelegte Finanzplan für 2026 wurde einstimmig zur Kenntnis genommen.</p>	<p>Moderation Erwin Bender</p>
<p>TOP 4 Berichte aus den Senatsverwaltungen</p> <p>Philipp Meister (SenASGIVA)</p> <p>Seniorenwoche: Das Plakat ist fertig, die Anmeldung zum Wochenprogramm soll über das Seniorennetz erfolgen. Anmeldung zum Markt der Möglichkeiten über: www.berlin.de/sen/soziales/besondere-lebenssituationen/seniorinnen-und-senioren/berliner-seniorenwoche/formular.1469766.php</p> <p>Seniorenvertretungswahlen 2027: Die nächste Runde der Vertreter*innen der Bezirke findet demnächst statt. Falls Fragen bestehen bitte an Herrn Meister wenden. Die Planung für die Öffentlichkeitsarbeit läuft.</p> <p>Joachim Jetschmann Die Bezirke sollten finanziell unterstützt werden. Die Kostenfrage muss geklärt werden.</p>	<p>Moderation Damaris Koch-Christen</p>

Leitlinien und Monitoring: Wird gerade vervollständigt und geht uns Mitte April zu.

Geschäftsstelle: Der Umzug ins Erdgeschoss ist vollzogen. Die neuen Räume sind E 068 und E 069. Eine neue zweite Mitarbeiterin gibt es noch nicht. Für den Bericht der **SenWGP** können trotz Nicht-Teilnahme folgende Punkte beigesteuert werden:

Das oberste Landesgremium für die Hospiz- und Palliativversorgung im Land Berlin zur „**Gewaltprävention in der Sterbebegleitung**“ hat am 25.02.2026 nach eingehender Beschäftigung in zwei seiner Arbeitsgruppen einen Bericht entgegengenommen und einstimmig einen Grundsatzbeschluss getroffen. Siehe Anlage. Rund 90 % der in Berlin jährlich Versterbenden sind 60 Jahre und älter.

Weitere Berichtspunkte:

Alter und Pflegebedürftigkeit:

Alter ist natürlich nicht mit Pflegebedürftigkeit gleichzusetzen. Da Pflegebedürftigkeit oder die Rolle als pflegende An- oder Zugehörige eine mögliche und verbreitete Erfahrung im Alter ist, sind die folgenden Informationen möglicherweise dennoch von Interesse für das anstehende Plenum:

- **ASMK 2025:** Die Arbeits- und Sozialminister*innenkonferenz 2025 (ASMK) am 26./27.11.2025 hat auf Antrag der Länder Berlin, Bremen und Niedersachsen einstimmig einen Beschluss zu Top 5.7 „Gewaltschutz in der Pflege weiter voranbringen – Bericht zur 102. ASMK, Handlungsbedarfe und Ausblick“ (<https://www.asmkonline.de/documents/externes-ergebnisprotokoll-der-102.-asmk-2025.pdf>) gefasst. Der Bericht der Steuerungsgruppe wurde als Anlage zu Top 5.7 (https://www.asmkonline.de/documents/top-5.7_anlage.pdf) veröffentlicht.
- **Bundeseinheitliche Empfehlungen zum Gewaltschutz in der Pflege:** Der **Qualitätsausschuss Pflege** hat bundeseinheitliche Empfehlungen zum Gewaltschutz in der Pflege erarbeitet. Im Mai sollen die Empfehlungen zunächst den Mitgliedern des Qualitätsausschusses Pflege im Rahmen einer Fachveranstaltung vorgestellt werden.
- **Praxisleitfaden für die stationäre Langzeitpflege zur Erstellung eines einrichtungsbezogenen, partizipativ zu entwickelnden Gewaltschutzkonzepts:** Das Zentrum für Qualität in der Pflege (ZQP) hat einen Praxisleitfaden (<https://www.zqp.de/angebot/gewaltschutzkonzept-stationaer/#download>) für die stationäre Langzeitpflege zur Erstellung eines einrichtungsbezogenen, partizipativ zu entwickelnden Gewaltschutzkonzepts veröffentlicht, der kostenfrei genutzt werden kann.

Hospiz- und Palliativversorgung

Der Staffeltab der Vertretung des LSBB in den Gremien der Hospiz- und Palliativversorgung (HPV) ging offiziell von **Frau Ingeborg Simon** an **Frau Theresia Jonczyk**. **Frau Simon** wurde anlässlich des zwanzigjährigen

Anlage Beschluss
Gewaltprävention
in der
Sterbebegleitung

<p>Bestehens des Runden Tisches HPV Berlin als dessen Gründungsmitglied von Frau Senatorin Dr. Czyborra geehrt. <i>(Korrespondiert zu Hospiz - Maßnahme 2 – Verbesserte Vernetzung aus dem Maßnahmenkatalog zur Umsetzung der Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik)</i></p> <p>Der 2006 gegründete Runde Tisch HPV Berlin trat am 25.02.2016 zusammen. Mit über 30 dort vertretenen Organisationen zeichnet er sich durch eine multiprofessionelle und sektorenübergreifende Zusammenarbeit aus. Es kamen eine Vielzahl von Themen der Versorgung am Lebensende zur Sprache. Sie reichten von Vorsorge über die klinische und außerklinische Regel – bis hin zur Spezialversorgung, wobei es auch um konkrete Maßnahmen ging, z.B. zur besseren Notfallversorgung alleinstehender älterer Menschen unter Einsatz der Notfalldose und der Berliner Notfallverfügung. Dabei wurde auch die Rolle der bezirklichen Seniorenvertretungen und Seniorenorganisationen angesprochen. Verabschiedet wurden Grundsatzbeschlüsse zu den brisanten Themen „Umgang mit Sterbewünschen und Suizidprävention“ und „Gewaltprävention in der Sterbebegleitung“.</p> <p>Fertiggestellt sind zwei barrierefreie Informationsblätter zur HPV (eins für die Bevölkerung in leichter Sprache und eins für Fachakteure), die bereits im Rahmen einer Versandaktion des Hospiz- und Palliativverbandes Berlin an über 4.000 Adressaten, darunter die Berliner Hausarztpraxen und Apotheken, verteilt wurden. Die Organisationen des LSBB werden um Kenntnisnahme und Verbreitung gebeten.</p> <p>Seit 25.02.2016 kann noch bis zum 26.03.2016 die neue Wanderausstellung „Begleitung am Lebensende“ im Foyer der Senatsverwaltung besichtigt werden. Die Eröffnung im Rahmen des Runden Tisches HPV Berlin war zugleich der Startschuss für die gleichnamige Sensibilisierungskampagne des Vereins Migrantas e. V. in Kooperation mit seinem Fachpartner, der Zentralen Anlaufstelle Hospiz. Über allgemein verständliche, einfach gehaltene Piktogramme, die in jeder Sprache funktionieren, sollen die Themen Sterben, Tod und Trauer sichtbar gemacht und ins Gespräch gebracht sowie Zugänge erleichtert werden. Bei Interesse seitens der Mitglieder des LSBB an der kleinen Wanderausstellung und Materialien (Tragetaschen, Plakate, Postkarten, Broschüre) ist ansprechbar die Fachzuständige für diversitätssensible Hospiz- und Palliativarbeit: Frau El Jazairi, E-Mail: post@hospiz-aktuell.de.</p> <p>Gesamtstädtische Stärkung der Altenhilfe</p> <ul style="list-style-type: none"> • Thema bei Sonder-Plenum am 30.03. 	<p>Anlagen Infoblatt für Fachpartner und für die Bevölkerung</p>
<p>Neuer TOP 5 Bericht aus der LSV Berichte aus den Organisationen, Arbeitsgruppen und Fachausschüssen</p> <p>Roland Stimpel AG Mobilität Zur Winterproblematik sollen mögliche Ideen sowie die Situation weiter</p>	<p>Moderation Erwin Bender</p>

<p>beobachtet werden. Die Verkehrsunfallstatistik geht nicht auf Fußgänger ein. Senior*innen sind die häufigsten Opfer bei Unfällen (19 getötete, 15 Fußgänger).</p>	
<p>TOP 6 Sonstiges</p> <p>Eveline Lämmer Jahrestätigkeitsbericht zur Kenntnis. Keine Nachfragen aus dem Plenum.</p> <p>Die nächsten Wochen sind seniorenpolitisch wichtig für uns alle!!!</p> <p>Termine: 15.4.26 Seniorenpolitischer Dialog der SPD Fraktion im Abgeordnetenhaus 24.4.26 Freiwilligenbörse im Roten Rathaus</p>	<p>Moderation Peter Stawenow</p>
<p>Nächstes Plenum findet am 20.05.26 statt.</p> <p>Protokollantin: Anita Hedemann</p>	